

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mitte, leider niemals schaffen konnten und sehr zu ihrem Schaden entbehren müssen, nämlich die guten Grenzen. Diese guten Grenzen waren es, die sich einstens dem monarchischen Herrschaftsgedanken als fertiges Geschenk der Natur darboten, und dessen Vorwärtstreben solange Gefolgschaft leisteten, bis sie, die guten Grenzen, eben erreicht waren.

Dasselbe hat der sichere Instinkt der Völker erraten; schweigend setzten sie alle ihre Unterschrift unter das selbstverständliche Programm einer immanenten Reichspolitik. Freilich verstand dieses Programm zunächst jeder in seiner Weise und suchte es in seiner Weise zu gebrauchen. Ottokar II. von Böhmen herrschte ebenso wie Matthias Corvinus vorübergehend in Wien. Wenzel II. suchte nicht minder die ungarische Krone für sein Haus zu gewinnen, wie schon der Österreicher Albrecht die böhmische für seine Kinder. Der Luxemburger Sigismund begründete in derselben Absicht eine böhmisch-ungarische Dynastie, wie Kaiser Max endlich die österreichisch-ungarische. Aber nicht von ihnen und ihrer persönlichen Geschicklichkeit war es abgehangen, wo in diesem entwicklungs-geschichtlichen Vorgange einerseits der richtige Haltpunkt, anderseits die richtigen Unterstützungspunkte sich zu erkennen geben mußten und von welchem Kernpunkte er demnach seinen Ausgang zu nehmen hatte.

Es wird sich niemand in der Welt getränkt fühlen, wenn in so erstem Zusammenhange auf die unleugbare Tatsache hingewiesen wird, daß sich die Hauskrone Österreichs an symbolisch-historischem Glanze mit der Krone des Heiligen Stefan nicht messen kann. Die ungarische Krone ist eben die mystische Wiederbringung des Ganzen der ungarischen Volksseele und ihrer innersten Erzitterungen, während die Krone Österreichs erst unter beständiger Beteiligung der alten deutschen Kaiserkrone zu ihrem Machtumfang gelangen konnte. Sie lag fortan im Schatten der Kaiserkrone und hielt sich lange in ihm verborgen. Sie ist eben nicht autonomen Ursprungs, sondern anima des animus domini, der nach dem Zerfall der karolingischen Universalmonarchie die zu Boden gestürzte Macht eines kaum erst entstandenen, christlich gefärbten Hoheitsgedankens auf seine breiten germanischen Schultern gehoben und in seiner Art weitergebildet hat. Wer sie, die Krone Österreichs, aus den marktgräflichen Würden an der Donau, Mur und Drau zusammengeschoöpft, durch Tirol und sonst reichlich zugefallenes Lehngut bis an die Adria verstärkt, durch die Kaiserkrone gedeckt, in Händen hatte, dem mußten gemäß der